

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit Christof zu den Eltern. Diese waren hoch erfreut, als er ihnen versprach, den Knaben mit nach Wien zu nehmen, dort für ihn zu sorgen und ihn gut unterrichten zu lassen. Jahre vergingen. Christoph war recht fleißig, höflich und dankbar und ist ein reicher Herr geworden. Er hat aber im Glück der Heimat nicht vergessen, öfter besuchte er diese und baute in Böcklamarkt ein Spital für arme Bürger, auch die Weißmühle verdankt ihm ihre Entstehung.

Frieda Sud.

Das Zauberbuch des Müllers.

Zwischen den lieblich gelegenen Pfarrdörfern Abtsdorf und Nußdorf liegt die Ortschaft Alttenberg. Dort hauste vor etwa 80 Jahren auf seinem Anwesen am rauschenden Kletzlbache der weit über die heimatlichen Gemarkungen berühmte, mit dem Teufel und seinem Anhang verbündete Kletzmüller. In einer stürmischen Christnacht wollte er zur Mette ins nahe Abtsdorf. Sein Mühlknecht sollte „gama“*) Er verbot dem bisweilen von Neugierde Geplagten streng, in Kasten und Truben herum zu „schniaten“,**) weil er fürchtete, der Bursch könnte sein Zauberbuch finden und darin lesen. Dieser versprach das Verbot zu achten und der Müller machte sich beruhigt auf den Weg. Auf halber Strecke zur Kirche, doch innerlich geängstigt, machte er wiederum kehrt. Zu Hause angelangt sah er, daß ihn seine innere Stimme nicht betrogen hatte. Der Knecht saß beim Tische, hatte das aufgeschlagene Zauberbuch vor sich liegen und las darin. Angstschweiß stand ihm auf der Stirne, denn ein Rudel schwarzer, wildgrunzender Schweine erfüllte den Raum, umringte ihn und schien sich ständig zu vergrößern. Beim Anblick dieses schaurigen Bildes standen dem Müller die Haare zu Berge, denn er kannte die Gefahr, in der er und sein Knecht schwebten. Rasch entschlossen warf er den Säuen eine Handvoll Linsen vor, die gierig darnach fuhren entriß dem geängstigten Knecht das Buch und las mit bebender Stimme das von diesem vorher gelesene Stück von rückwärts nach vorne nochmals so rasch er konnte. Als er eben fertig war, hatten auch die Säue die letzte Linse aufgezehrt und verschwanden. Wäre der Müller mit der Lesung nicht gleichzeitig mit den Säuen oder vor ihnen fertig geworden, so wären er und der Knecht in den nächsten Minuten von ihnen bei lebendigem Leibe gefressen worden.

Franz Gäßner.

*) haushüten. **) schnüffeln.